



## Tabellarische Übersicht zur Integration von Handlungsfragen in den Unterricht orientiert an den Phasen eines längerfristigen Unterrichtszusammenhangs

Problemstellung

Aktivierung von Vorwissen und Diagnostik

Planung und Orientierung

Erarbeitung

Integration

Transfer

Reflexion / Evaluation

Die Ausarbeitung orientiert sich an:

Booth, T (2011): *Wie sollen wir zusammen leben? Inklusion als wertebasierender Rahmen für die pädagogische Praxis*. Frankfurt: GEW.

Pfiffner, M., Sterel, S., & Hassler, D. (2021) *4K kompakt. Band 1. 4K und digitale Kompetenzen. Chancen und Herausforderungen*. hep.

Vedder, J (2026). *Schule zwischen KI und Kreidestaub. Ein Leitfaden für Lernorte mit Zukunft*. Kohlhammer.

Zierer, T., Holle, J., & Adam, B. (2023). *Unlearn School. Auf dem Weg zum Lernen der Zukunft*. Design and Publishing JSC KOPA.

Schneider O; Pospischil M (2026)

Leitlinien guter Unterricht. Arbeitskreis Unterricht, Berufs- und Fachverband Hören und Kommunikation  
(Online verfügbar unter [www.bdh-guter-Unterricht.de](http://www.bdh-guter-Unterricht.de))

Leitfaden zur Unterrichtsplanung in einem innovativen Lernsetting





## Problemstellung

### Werteperspektive

Die Problemstellung kann bewusst als Einladung verstanden werden, verschiedene Sichtweisen zu erkunden.

Unterschiedliche Interessen und Bedarfe der Schüler\*innen werden als Ausdruck der Verschiedenheit von Lernenden verstanden und als Chance genutzt, gemeinsame Lernprozesse zu bereichern.

Offenheit für andere Sichtweisen ist eine Grundlage für respektvolles Zusammenleben.

### Leitfragen

- „Welche verschiedenen Blickwinkel könnte es auf dieses Problem geben?“
- „Was könnten andere Menschen darüber denken?“
- „Warum kann es hilfreich sein, wenn Menschen unterschiedlich denken?“
- „Welche Fragen fallen euch ein, wenn man das Thema aus verschiedenen Richtungen betrachtet?“
- „Wie können wir dafür sorgen, dass jede Meinung hier gesagt werden kann?“
- ...

### Hinweise für die Lehrperson

Problemstellungen können bewusst als Einladung verstanden werden, unterschiedliche Sichtweisen zu erkunden und die Verschiedenheit von Lernenden als bereichernd wahrzunehmen. Wenn Schüler\*innen erkennen, dass verschiedene Interessen, Erfahrungen und Bedarfe selbstverständlich sind, kann dies dazu beitragen, Vielfalt als wertvolle Ressource für gemeinsames Lernen zu verstehen. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven unterstützt zudem die Entwicklung von Offenheit, Empathie und gegenseitigem Respekt und bildet damit eine wichtige Grundlage für ein konstruktives Miteinander.

Die Lehrperson kann diesen Prozess initiieren, indem sie gezielt dazu anregt, verschiedene Blickwinkel einzunehmen und unterschiedliche Perspektiven sichtbar zu machen. Impulse können beispielsweise darin bestehen, nach möglichen Sichtweisen verschiedener Personen oder Gruppen zu fragen, Begründungen für unterschiedliche Meinungen einzufordern oder bewusst Raum für mehrere Lösungsansätze zu eröffnen. Auch das Aufgreifen unterschiedlicher Beiträge und deren wertschätzende Gegenüberstellung kann dazu beitragen, Vielfalt als produktiv erlebbar zu machen.

Hilfreich ist es, eine Gesprächskultur zu fördern, in der unterschiedliche Meinungen geäußert werden können, ohne bewertet oder vorschnell vereinheitlicht zu werden. Dies kann durch gemeinsam vereinbarte Gesprächsregeln, strukturierte Austauschformate oder Perspektivwechsel (z. B. Rollenübernahmen oder argumentatives Vertreten unterschiedlicher Positionen) unterstützt werden. Auf diese Weise erfahren Lernende, dass unterschiedliche Sichtweisen nicht trennen, sondern zu einem vertieften Verständnis und zu einem respektvollen Zusammenleben beitragen können.

### Besonderheiten im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation:

- Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven setzt sprachliche Differenzierungsfähigkeit voraus  
→ Perspektiven werden durch Bilder, Rollen oder Beispiele visualisiert.
- Das Verstehen abstrakter Wertebegriffe verlangt bildungssprachliche Kompetenzen  
→ zentrale Begriffe werden vereinfacht erklärt und sichtbar gemacht.
- Das Formulieren eigener Sichtweisen benötigt kommunikative Ausdruckskompetenz  
→ Satzstarter und strukturierte Gesprächsimpulse unterstützen Beteiligung.
- Die Wahrnehmung unterschiedlicher Positionen erfordert Perspektivübernahmefähigkeit  
→ Perspektivwechsel wird durch konkrete Beispiele unterstützt.



## Aktivierung von Vorwissen und Diagnostik

### Werteperspektive

Eine offene Lernkultur bedeutet, dass Gedanken ausgesprochen werden dürfen, auch wenn sie noch unsicher sind. Unterschiedliche Erfahrungen und Perspektiven werden dabei als Chance verstanden, einen Lerngegenstand besser zu erschließen. Irrtümer werden als selbstverständlicher Bestandteil von Lernprozessen gesehen. Ideen werden gemeinsam aufgegriffen, geprüft, weiterentwickelt und reflektiert.

### Leitfragen

- „Was denkt ihr im Moment über das Thema?“
- „Welche Vermutungen habt ihr dazu?“
- „Warum ist es okay, wenn sich eine Idee später als falsch herausstellt?“
- „Was können wir aus unterschiedlichen Vermutungen lernen?“
- „Wann lohnt es sich, die eigene Meinung nochmal zu überdenken?“
- ...

### Hinweise für die Lehrperson

Eine offene Lernkultur entsteht, wenn Lernende erleben, dass auch unsichere Gedanken geäußert werden dürfen und Irrtümer als natürlicher Teil des Lernens gelten. Die Lehrperson kann dies fördern, indem sie bewusst nach ersten Vermutungen fragt, unterschiedliche Ideen sichtbar macht und wertschätzend auf Beiträge reagiert. Wichtig ist, nicht vorschnell zu bewerten, sondern Denkprozesse aufzugreifen und weiterführende Fragen zu stellen.

Hilfreich sind Gesprächsimpulse, die zum Begründen, Überdenken und Weiterentwickeln von Ideen anregen. Ebenso kann es unterstützen, Beispiele dafür aufzuzeigen, dass neue Erkenntnisse häufig aus zunächst unvollständigen oder fehlerhaften Annahmen entstehen. Eine lernförderliche Atmosphäre entsteht, wenn unterschiedliche Perspektiven ernst genommen und gemeinsam reflektiert werden. So erfahren Lernende, dass Unsicherheiten produktiv genutzt werden können und ihre Beiträge ein wichtiger Bestandteil des gemeinsamen Lernprozesses sind.

### Besonderheiten im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation:

- Das Äußern unsicherer Gedanken setzt kommunikative Sicherheit voraus  
→ wertschätzende Gesprächsregeln unterstützen Beteiligung.
- Das Überdenken eigener Vorstellungen verlangt metasprachliche Kompetenzen  
→ Leitfragen strukturieren Reflexionsprozesse.
- Das Vergleichen unterschiedlicher Ideen benötigt sprachliche Differenzierungsfähigkeit  
→ Beiträge werden visualisiert und gemeinsam strukturiert.
- Das Einordnen von Irrtümern erfordert ein Verständnis von Lernen als Prozess  
→ Beispiele für Lernwege unterstützen die Orientierung.

## Planung und Orientierung

### Werteperspektive

Bei der gemeinsamen Arbeitsplanung in einer vielfältigen Lerngruppe treffen unterschiedliche Ideen, Erfahrungen und Perspektiven aufeinander. Damit Zusammenarbeit im Weiteren gelingen kann, ist es wichtig, dass Lernende einander respektvoll begegnen, einander zuhören und Verantwortung für den gemeinsamen Arbeitsprozess übernehmen. Dies zeigt sich beispielsweise bei der Festlegung von Arbeitsschritten, der Aufgabenteilung oder der Auswahl geeigneter Methoden und Materialien.

Dabei kann es notwendig sein, Kompromisse zu finden, um Entscheidungen zu treffen, die möglichst viele Perspektiven berücksichtigen. Auf diese Weise entsteht eine gemeinsame Planung, die von allen mitgetragen wird und ein kooperatives Weiterarbeiten ermöglicht.

### Leitfragen

- „Was hilft uns, damit wir gut zusammenarbeiten können?“
- „Wie können wir dafür sorgen, dass jede Person zu Wort kommt?“
- „Was machen wir, wenn wir verschiedene Ideen haben?“
- „Wann kann ein Kompromiss eine gute Lösung sein?“
- „Wie könnte eine Lösung aussehen, mit der möglichst viele leben können?“
- „Was ist der Unterschied zwischen einem Kompromiss und einfach nachgeben?“
- ...

### Hinweise für die Lehrperson

Damit gemeinsame Entscheidungen tragfähig sind, sollten Lernende darin unterstützt werden, ihre Vorstellungen auszutauschen und zu begründen sowie unterschiedliche Vorschläge miteinander abzuwägen. Die Lehrperson kann diesen Prozess initiieren, indem sie die Bedeutung von Absprachen für den weiteren Arbeitsprozess verdeutlicht und Lernende dazu anregt, Kriterien für gelingende Zusammenarbeit gemeinsam zu formulieren.

Hilfreich ist es, Gesprächsimpulse einzubringen, die den Umgang mit unterschiedlichen Ideen aufgreifen, etwa bei der Planung von Arbeitsschritten, der Rollenverteilung oder der Auswahl von Methoden. Dabei kann bewusst thematisiert werden, dass unterschiedliche Sichtweisen eine hilfreiche Grundlage für tragfähige Entscheidungen darstellen. Die Lehrperson begleitet die Gruppe dabei, Lösungen zu entwickeln, die möglichst viele Perspektiven berücksichtigen, und macht sichtbar, dass Kompromisse ein wichtiger Bestandteil gemeinsamer Planung sind. So erfahren Lernende, dass kooperative Entscheidungsprozesse die Zusammenarbeit unterstützen und den Arbeitsprozess erleichtern.

### Besonderheiten im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation:

- Das Aushandeln gemeinsamer Entscheidungen verlangt kommunikative Kooperationsfähigkeit  
→ Gesprächsregeln strukturieren Beteiligung.
- Das Verstehen unterschiedlicher Perspektiven benötigt sprachliche Differenzierungsfähigkeit  
→ Positionen werden visuell festgehalten.
- Das Entwickeln gemeinsamer Vereinbarungen setzt Verständnis sozialer Regeln voraus  
→ Regeln werden gemeinsam visualisiert.
- Das Formulieren eigener Bedürfnisse verlangt Ausdruckskompetenz  
→ Satzstarter unterstützen die Beteiligung.



## Erarbeitung

### Werteperspektive

In der Erarbeitungsphase wird deutlich, dass Erkenntnisse nicht zufällig entstehen, sondern auf Informationen, Quellen und begründeten Annahmen beruhen. Lernende setzen sich mit unterschiedlichen Lösungswegen auseinander, prüfen Informationen und hinterfragen eigene sowie fremde Überlegungen. Dabei wird deutlich, dass Wissen schrittweise entwickelt und durch sorgfältiges Vergleichen, Überprüfen und Weiterdenken gesichert wird. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Wissen zeigt sich somit darin, Quellen kritisch zu betrachten, Annahmen zu reflektieren und verschiedene Lösungswege miteinander zu vergleichen, um tragfähige Ergebnisse zu entwickeln.

### Leitfragen

- „Auf welche Informationen stützen wir unsere Idee?“
- „Woher wissen wir das eigentlich?“
- „Welche Quellen helfen uns weiter?“
- „Welche Annahmen machen wir gerade?“
- „Welche anderen Lösungswege könnten noch funktionieren?“
- „Wie können wir überprüfen, ob unsere Idee wirklich tragfähig ist?“
- ...

### Hinweise für die Lehrperson

Die Lehrperson kann Lernende darin unterstützen, die Grundlage ihrer Überlegungen bewusst zu reflektieren und zwischen Vermutungen, Informationen und begründeten Schlussfolgerungen zu unterscheiden. Dazu kann sie gezielt dazu anregen, Quellen einzubeziehen, Aussagen zu überprüfen und verschiedene Lösungswege gegenüberzustellen. Wichtig ist, nicht vorschnell Ergebnisse vorzugeben, sondern Denkprozesse durch passende Rückfragen zu begleiten und Raum für eigenständiges Prüfen und Überarbeiten zu lassen.

Hilfreich kann es sein, Kriterien für den Umgang mit Informationen gemeinsam zu erarbeiten, etwa woran verlässliche Quellen erkannt werden können, wie Informationen eingeordnet werden oder wie Annahmen überprüft werden können. Auch das bewusste Gegenüberstellen unterschiedlicher Herangehensweisen oder Zwischenergebnisse kann dazu beitragen, Begründungen zu präzisieren und Argumentationen nachvollziehbar zu machen. Unterstützend können zudem Impulse sein, die dazu anregen, Unsicherheiten zu benennen, weitere Informationen einzuholen oder Ergebnisse zu überarbeiten. Auf diese Weise entwickeln Lernende ein Verständnis dafür, dass tragfähige Ergebnisse auf überprüfbaren Informationen, begründeten Annahmen und reflektierten Entscheidungen beruhen.

### Besonderheiten im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation:

- Das Prüfen von Informationen verlangt bildungssprachliche Kompetenzen  
→ Kriterien für verständliche Quellen werden visualisiert.
- Das Begründen eigener Überlegungen benötigt argumentative Ausdrucksfähigkeit  
→ Leitfragen unterstützen Begründungen.
- Das Vergleichen unterschiedlicher Lösungswege erfordert sprachliche Differenzierungsfähigkeit  
→ Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden sichtbar strukturiert.
- Der Umgang mit Unsicherheiten verlangt metakognitive Kompetenzen  
→ Zwischenschritte werden gemeinsam reflektiert.



## Integration

### Werteperspektive

Ergebnisse werden gemeinsam diskutiert und aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. Dabei wird deutlich, dass Ideen kritisch hinterfragt werden können, ohne Personen abzuwerten. Unterschiedliche Sichtweisen werden ernst genommen und als Beitrag zu einem vertieften Verständnis genutzt. Ein wichtiger Bestandteil einer pluralen Diskussionskultur ist zudem die Fähigkeit zur Perspektivübernahme. Schüler\*innen setzen sich damit auseinander, wie Ergebnisse von anderen wahrgenommen werden könnten und welche Bedeutung sie für unterschiedliche Personen oder Gruppen haben. Auf diese Weise lernen sie, Argumente abzuwägen, respektvoll miteinander umzugehen und die Vielfalt von Sichtweisen als bereichernd für den gemeinsamen Lernprozess zu verstehen.

### Leitfragen

- „Welche Argumente überzeugen euch – und warum?“
- „Welche Fragen habt ihr zu den Ergebnissen?“
- „Wer sieht das anders?“
- „Welche Perspektiven fehlen vielleicht noch?“
- „Beziehen unsere Gedanken eigentlich alle Menschen mit ein?“
- „Wie würde sich jemand fühlen, der von dieser Entscheidung betroffen ist?“
- „Wie würdest du dich fühlen, wenn du selbst davon betroffen wärst?“
- „Ist unsere Lösung für alle fair?“
- ...

### Hinweise für die Lehrperson

Die Lehrperson kann diesen Prozess unterstützen, indem sie gezielt Gesprächsanlässe schafft, in denen unterschiedliche Argumente sichtbar und vergleichbar werden. Dabei kann sie durch strukturierende Impulse dazu anregen, Begründungen zu präzisieren, Nachfragen zu formulieren und auf Beiträge anderer Bezug zu nehmen. Wichtig ist, eine Gesprächskultur zu fördern, in der Kritik sachlich geäußert wird und sich auf Ideen bezieht, nicht auf Personen.

Hilfreich kann es sein, Perspektivwechsel bewusst anzuregen, etwa durch Fragen danach, welche Auswirkungen Ergebnisse für unterschiedliche Menschen haben könnten oder wessen Sichtweisen bisher noch wenig berücksichtigt wurden. Auch das Aufgreifen kontrastierender Positionen oder das Einfordern von Begründungen kann dazu beitragen, Argumentationen zu vertiefen.

Unterstützend wirken klar strukturierte Diskussionsformate, Feedbackregeln oder kurze Reflexionsphasen, in denen Lernende ihre Einschätzungen begründen. Auf diese Weise lernen sie, Positionen abzuwägen, unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen und zu tragfähigen, möglichst ausgewogenen Einschätzungen zu gelangen..

### Besonderheiten im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation:

- Das Verstehen unterschiedlicher Argumente setzt sprachliche Verarbeitungskompetenz voraus  
→ Beiträge werden visuell zusammengefasst.
- Das Formulieren respektvoller Rückmeldungen benötigt kommunikative Handlungskompetenz  
→ Feedbackregeln strukturieren Diskussionen.
- Die Perspektivübernahme verlangt abstrahierendes Denken  
→ Perspektiven werden durch konkrete Beispiele verdeutlicht.
- Das Abwägen unterschiedlicher Positionen erfordert sprachliche Differenzierungsfähigkeit  
→ Leitfragen unterstützen die Urteilsbildung.



## Transfer

### Werteperspektive

Lernergebnisse haben Bedeutung über den Unterricht hinaus.

Schüler\*innen reflektieren, welche Verantwortung mit neuen Erkenntnissen verbunden ist und wie diese in unterschiedlichen Situationen verantwortungsvoll genutzt werden können.

Dabei wird deutlich, dass Entscheidungen auch weitreichende Auswirkungen auf andere Zusammenhänge und Menschen und das Zusammenleben haben können.

### Leitfragen

- „Wo könnte dieses Wissen in meinem Alltag wichtig sein?“
- „Welche Probleme könnte man damit lösen?“
- „Wer könnte von diesem Ergebnis profitieren?“
- „Welche Verantwortung haben wir, wenn wir dieses Wissen nutzen?“
- ...

### Hinweise für die Lehrperson

Die Lehrperson kann Lernende dabei unterstützen, die Bedeutung ihrer Ergebnisse über den Unterricht hinaus wahrzunehmen, indem sie gezielt dazu anregt, mögliche Auswirkungen auf Alltag, Umwelt oder gesellschaftliches Zusammenleben zu bedenken. Impulse können helfen, den Blick darauf zu richten, wer von bestimmten Erkenntnissen profitieren könnte, welche Folgen Entscheidungen haben können oder welche Verantwortung mit der Nutzung von Wissen verbunden ist.

Hilfreich ist es, Lernende dazu aufzufordern, Anwendungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Lebensbereichen zu erkunden oder die Perspektive verschiedener betroffener Personen einzunehmen. Auch der Vergleich unterschiedlicher Handlungsoptionen kann dazu beitragen, Chancen und mögliche Folgen bewusster abzuwägen.

Unterstützend wirken Aufgabenformate, die dazu anregen, Erkenntnisse auf reale Situationen zu beziehen oder mögliche Konsequenzen zu reflektieren. Auf diese Weise entwickeln Lernende ein Verständnis dafür, dass Wissen nicht nur dem Erkenntnisgewinn dient, sondern auch mit Verantwortung verbunden ist und bewusst genutzt werden sollte.

### Besonderheiten im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation:

- Das Erkennen von Verantwortung verlangt sprachliche Abstraktionsfähigkeit  
→ Beispiele aus der Lebenswelt verdeutlichen Zusammenhänge.
- Die Übertragung von Erkenntnissen benötigt kognitive Verknüpfungskompetenz  
→ Anwendungssituationen werden konkret dargestellt.
- Das Nachdenken über Auswirkungen erfordert Perspektivübernahmefähigkeit  
→ mögliche Folgen werden visualisiert.
- Die Diskussion gesellschaftlicher Zusammenhänge verlangt bildungssprachliche Kompetenzen  
→ zentrale Begriffe werden sprachlich unterstützt.

## Reflexion / Evaluation

### Werteperspektive

Hier wird der gesamte Lernprozess in den Blick genommen, indem sowohl fachliche Ergebnisse als auch der Umgang mit unterschiedlichen Perspektiven reflektiert werden. Dabei wird deutlich, dass Lernen nicht nur auf den Erwerb von Wissen abzielt, sondern auch mit der Entwicklung von Haltungen und Werten verbunden ist. Ein respektvoller Umgang miteinander, das Ernstnehmen unterschiedlicher Sichtweisen sowie die Bereitschaft, Argumente abzuwägen, bilden eine wichtige Grundlage für gemeinsames Lernen und verantwortungsvolles Handeln. Auf diese Weise wird erfahrbar, dass fachliche Erkenntnisse und wertorientiertes Handeln zusammengehören und einen Beitrag zu einem respektvollen Zusammenleben leisten können.

### Leitfragen

- „Was haben wir heute gelernt?“
- „Wann hat unsere Zusammenarbeit besonders gut funktioniert?“
- „Haben wir wirklich verschiedene Perspektiven berücksichtigt?“
- „Gab es Meinungen, die vielleicht zu wenig gehört wurden?“
- „Was würden wir beim nächsten Mal anders machen?“
- „Was habt ihr über euren Umgang mit anderen Meinungen gelernt?“
- ...

### Hinweise für die Lehrperson

Die Lehrperson kann diesen Reflexionsprozess anregen, indem sie bewusst Raum schafft, um neben fachlichen Ergebnissen auch Erfahrungen im Umgang miteinander zu thematisieren. Durch gezielte Fragen kann sie Lernende dazu ermutigen, Zusammenarbeit, Perspektivvielfalt und respektvollen Austausch zu reflektieren. Wichtig ist, eine Atmosphäre zu fördern, in der auch kritische Rückmeldungen wertschätzend geäußert werden können und unterschiedliche Wahrnehmungen ernst genommen werden.

Hilfreich kann es sein, Beobachtungen zum gemeinsamen Arbeitsprozess aufzugreifen und Lernende anzuregen, Beispiele für gelingende Zusammenarbeit oder herausfordernde Situationen zu benennen. Ebenso kann unterstützt werden, Erkenntnisse für zukünftige Arbeitsprozesse abzuleiten, etwa im Hinblick auf Gesprächsverhalten, Beteiligungsmöglichkeiten oder den Umgang mit unterschiedlichen Meinungen.

Wesentlich ist zudem, zentrale Erkenntnisse festzuhalten, beispielsweise in Form kurzer Notizen, gemeinsamer Vereinbarungen oder visualisierter Reflexionsergebnisse. Dadurch werden Entwicklungen sichtbar und können bei zukünftigen Lernprozessen wieder aufgegriffen werden. So erfahren Lernende, dass wertorientiertes Handeln bewusst reflektiert, weiterentwickelt und langfristig wirksam werden kann.

### Besonderheiten im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation:

- Die Reflexion von Haltungen verlangt metasprachliche Kompetenzen  
→ Reflexionshilfen strukturieren Rückmeldungen.
- Das Beschreiben eigener Erfahrungen benötigt differenzierte Ausdrucksfähigkeit  
→ Satzstarter unterstützen die Versprachlichung.
- Das Wahrnehmen unterschiedlicher Perspektiven erfordert Perspektivübernahmefähigkeit  
→ Reflexionsfragen lenken den Blick auf andere Sichtweisen.
- Das Formulieren von Konsequenzen verlangt abstrahierendes Denken  
→ Ergebnisse werden visuell festgehalten.